

ol. 524 Liber S. Petri Corbeiensis), s. IX, benutzt von Mabillon, Anal. vet. 357, Riese, Anthol. lat. II, p. XXIV, f. 1 'In Christi nomine incipit grammatici Smaragdi abbatis mirificus tractatus deo gratias amen', f. 1 v. 'Incipit prefatio totius libri. Hunc operis nostri modicum percurrere libellum' — f. 59, vgl. oben S. 122. 2) 14089 (S. Germani a Pratis 1447 ol. 525, Liber S. Petri Corbeiensis.) s. X, benutzt von Mabillon, Anal. vet. 358, Keil, De grammaticis quibusd. lat. p. 8, 20—21, wo die Vorrede abgedruckt ist, f. 1 'Incipit tractatus in partibus Donati cuiusdam presbiteri. Prologus ipsius' — f. 91 'Expl. tractatus in partibus Donati. Item de ortografia domini Ysidori', f. 92 v. 'Item de ortografia. Ara per a scribendum.' Die Verse sind in dieser Handschrift meist nicht abgesetzt. 3) 18520 (Notre Dame 225) s. X, der Anfang fehlt, die Verse beginnen f. 7 'Incipit praefatio eiusdem. In tribus haec tota gradibus conlatio constat' — f. 78 v. 'Explicit liber Zmaragdi presbiteri in partibus Donati feliciter expositum'. Die Handschrift zählt 135 Blätter, der Rest Schriften Beda's über Metrik u. dgl. Ueber diese und andere Pariser Handschriften des Smaragdus handelt Thurot (Notices et extraits des manuscrits XXII, 2 p. 4). 4) 7551 s. IX. enthält f. 3—108 v. den 'liber Zmaragdi presbiteri in partibus Donati.' Ausser diesen von mir selbst benutzten Handschriften des Smaragd steht derselbe auch noch in dem Pariser Codex 7533 s. X. f. 59—77, Bruchstück; ferner 11275 s. X. f. 83 (Suppl. 69), am Schlusse verstümmelt und ohne die Verse, 6400 B, unvollständig in dem Cod. Augiensis CCXLI s. X. in Karlsruhe und in der Berner Handschrift A 92 s. XII—XIII (s. Hagen, Catalog. p. 129). Das auf diesen 4 Blättern sehr zufällig erhaltene Bruchstück hat Hagen herausgegeben, Anecdota Helvetica CCXLI, während der grösste Theil des einst so geschätzten Werkes noch ungedruckt geblieben ist. Vgl. über die Grammatik Hauréau in den Singularités historiques p. 103—112. Eine sehr junge Abschrift derselben enthält der schon öfter erwähnte Cod. Harleianus 3685 s. XV, f. 7—11 v.

Aedilvulfus (Ethelwulfus),

Schüler des Eadfrid und Iglac, northumbrischer Mönch, ist uns, da eine frühere Dichtung sich nicht erhalten hat, nur durch ein längeres heroisches Gedicht über die Aebte und Heiligen seines Klosters bekannt, welches er dem Bishofe Ecgbercht von Lindisfarne (802—819) widmete. Hiedurch wird der Zeitpunkt des Verfassers und seines Werkes bestimmt, welches sonst seinem Inhalte nach auch in eine frühere Zeit gehören könnte, denn es bezieht sich auf den König Osred von Northumbrien. Ob darin, wie zuerst angenommen wurde, die Heiligen von Lindisfarne selbst oder die eines andern northum-